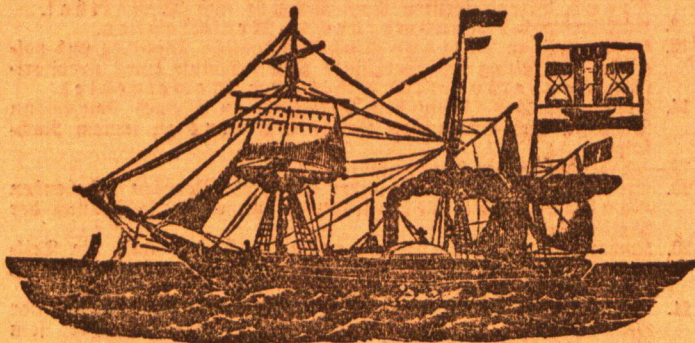


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile von Abonnenten mit 16 Mk. berechnet...

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

voraus 290 Mk., mit Postenlohn 300 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Nr. 303

Memel, Freitag, den 29. Dezember 1922

74. Jahrgang

## Die amtliche Mitteilung der Repko

Als. Berlin, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Note der Reparationskommission in der Frage der Holzlieferung ist gestern spät abends hier eingetroffen...

\* Paris, 27. Dezember. Die Reparationskommission veröffentlicht nachstehende amtliche Mitteilung: Die Reparationskommission hat in der gestrigen Sitzung folgende Entscheidungen getroffen:

1. Die Kommission hat einstimmig entschieden, daß Deutschland die ihm in Gemäßheit des Anhangs IV des Teiles VIII des Versailler Friedensvertrages gemachten Bestellungen für Holzlieferungen an Frankreich im Jahre 1922 nicht vollständig ausgeführt hat.

2. Die Kommission hat mit Stimmenmehrheit gegen die Stimme des britischen Vertreters entschieden, daß die Nichtausführung eines Verstoß Deutschlands gegen die im § 17 des Anhangs II eingegangenen Verpflichtungen darstellt.

3. Die Kommission hat mit Stimmenmehrheit bei Stimmhaltung des britischen Vertreters beschlossen, die interessierten Regierungen daran zu erinnern, daß die Kommission in ihrem Schreiben vom 21. März, in welchem die von Deutschland im Laufe des Jahres zu leistenden Zahlungen festgelegt wurden, erklärt hat: Wenn die Reparationskommission im Laufe des Jahres 1922 feststellen sollte, daß die von Frankreich oder von seinen Staatsangehörigen oder von irgend einer anderen Macht, die auf Reparationen Anspruch hat, oder deren Staatsangehörigen angeforderten Sachlieferungen in Gemäßheit des im Friedensvertrage vorgesehenen Verfahrens oder in Gemäßheit des von der Reparationskommission gebilligten Verfahrens bis zur Höhe der festgelegten Beträge infolge Widersächlichkeit der deutschen Regierung oder ihrer Dienststellen oder infolge von Verstößen gegen das von der Kommission gebilligte Verfahren nicht geleistet werden sollten, Ergänzungszahlungen in gleicher Höhe wie die Zahlungen in Sachlieferungen, von Deutschland am Ende des Jahres 1922 gefordert werden.

In Gemäßheit des Wortlautes des oben angeführten § 17 hat die Kommission die festgestellten Verfehlungen Deutschlands den interessierten Regierungen mitgeteilt. Die Kommission hat einstimmig festgestellt, daß Deutschland die Frankreich geschuldeten Holzlieferungen nicht geleistet hat. Sie hat mit 3 gegen 1 Stimme (Bradbury) entschieden, daß diese Nichtausführung der Lieferungen eine vorsätzliche Verfehlung Deutschlands darstellt und hat beschlossen, dieses unverzüglich den interessierten Regierungen mitzuteilen.

## Die Reise Bradburys nach London

\* London, 28. Dezember. (Tel.) Wie der politische Korrespondent der „Daily Mail“ erzählt, hat Bradbury, der nach der Dienstsitzung der Reparationskommission nach London abgereist war, gestern eine Besprechung mit Bonar Law gehabt. Es sei dazu festzustellen, daß der Besuch Bradburys in London bereits einige Zeit vor der Sitzung der Reparationskommission verabredet worden ist. Bradbury werde Ende dieser Woche nach Paris zurückkehren, Bonar Law werde Montag ebenfalls nach Paris abreisen, um an der ver-tagten Konferenz der alliierten Premierminister teilzunehmen. Es sei noch nicht bestimmt, wer Bonar Law begleiten werde. Ende dieser Woche werde eine Kabinetsitzung stattfinden, die die britische Politik festlegen soll. Wenn die Atmosphäre der Konferenz günstig sein werde, werde Bonar Law in der Lage sein, einen britischen Plan für Verhandlungen mit Deutschland vorzulegen. Unter der Voraussetzung, daß die Gesamthöhe der deutschen Reparationen auf einen Betrag herabgesetzt werde, den Deutschland zahlen könne, werde die britische Regierung ohne Zweifel bereit sein, im vollen Einverständnis mit den Alliierten Deutschland Strafmaßnahmen für eine Nichtzahlung auszuüben und sich an der Ausführung dieser Maßnahmen selbst beteiligen.

## Belgien für ein Moratorium mit Garantien

\* Brüssel, 27. Dezember. (Agence Belge.) Im Senat erklärte Jaspars im Hinblick auf die Anfang Januar in Paris stattfindende Konferenz: Es ist unmöglich, Deutschland ein einfaches Moratorium ohne Garantien zu gewähren. Die belgische Regierung wird dem nicht zustimmen. Hinsichtlich der Garantien möge der Senat dem Ministerpräsidenten und mit Vertrauen entgegenbringen. Kein Vertreter der alliierten Regierungen wollte sich über diesen Punkt genau äußern. Die Pariser Konferenz erscheint in einer günstigen Atmosphäre. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, auf ihr eine Regelung zu treffen, welche die interalliierte Entente und die Lage aller Gläubiger Deutschlands sichert.

\* Brüssel, 28. Dezember. (Tel.) „Soir“ teilt mit, die belgischen Minister Deunis und Jaspars werden am 1. Januar nach Paris zur Teilnahme an der Konferenz abreisen.

## An unsere geehrten Bezahler!

Mit dem 1. Januar 1923 hört der vierteljährliche Bezug unserer Zeitung auf. Auch die Postankalten nehmen fortan nur noch Bestellungen auf Monatsdauer entgegen.

Der monatliche Bezugspreis beträgt:

- a) beim Bezuge durch die Expedition: für Abholer . . . . 640 Mk. mit Zustellung . . . 650 „ b) beim Bezuge durch die Post: für Abholer . . . . 650 Mk. mit Zustellung . . . 659 „

Im Wochenbezuge (nur von der Expedition oder den Abholstellen) kostet die Zeitung 150 Mk.

Die geehrten Postbezieher bitten wir um unverzügliche Bezugsverneuerung, da die Post bekanntlich in den letzten Tagen des Jahres stark belastet ist und bei zu später Bestellung eine Unterbrechung des Bezuges am 1. Januar unvermeidlich wird.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

## Litauische Meldungen über die Entscheidung in der Memelfrage

Ein neutrales Territorium für 10 bis 15 Jahre

Kownoer Zeitungen berichten aus Paris, daß eine Kundgebung der Ententemächte über das nächste Schicksal des Memellandes unmittelbar bevorstehe. Es werde keine endgültige Lösung, sondern ein allerdings langjähriges Provisorium für 10 oder 15 Jahre sein. Das Memelgebiet solle ein territorium neutre, ein neutrales Territorium werden. Litauen habe für das Gebiet den Namen „Alaipeida“ (der wahrscheinlich garnicht litauisch ist und den in der Welt niemand kennt.) vorgeschlagen, ebenso Polen. Die Entscheidung sei aber dahin ausgefallen, daß der historische deutsche Name Memel für den Hafen und das ganze neutrale Gebiet beschlossen wurde.

## Zur de jure-Anerkennung Litauens

In der dem Pariser Litauischen Gesandten Mlosch notifizierten de jure-Anerkennung Litauens durch die Völkervertragskonferenz meldet der „Dt-Express“ aus Kowno, daß diese Anerkennung auf Grund der von der litauischen Regierung überreichten zweiten Note über die Internationalisierung des Memelflusses erfolgt ist, welche die Zustimmung der Völkervertragskonferenz gefunden hat.

## 385,6 Milliarden Mark deutsches Postdefizit

In Ergänzung der Meldung über eine abermalige 100prozentige Erhöhung der Postgebühren in Deutschland zum 15. Januar 1923 berichtet die Berliner Bätter: Eine weitere Erhöhung der Fernspreckgebühren soll nicht vorgenommen werden. Neu geplant ist die Einführung des Dreikilopaketts. In einer Denkschrift wird das Defizit der deutschen Reichspostverwaltung für 1923 auf 385,6 Milliarden Mark beziffert. Bis 31. März 1923 sollen 12 000 ständige Dienstposten eingesetzt werden. Im Verlauf der letzten beiden Jahre sind bereits 40 000 Personen entlassen worden.

## Deutsche Lokomotiven und Waggons für Lettland

\* Riga, 27. Dezember. Das lettlandische Verkehrsministerium hat mit der deutschen Firma Vnde-Hoffmann-Werke einen Vertrag über Lieferung von 40 Schmalspur-Lokomotiven abgeschlossen, die Eisenbahndirektion mit der gleichen Firma einen Vertrag über die Lieferung von 10 Passagier- und 40 Güterwaggons für die Smiltun-Hevnaeh-Linie. Bekanntlich ist mit derselben Firma bereits früher ein Vertrag, ebenfalls auf Lokomotiven unterzeichnet worden. Ende dieses Monats wird das Eintreffen der ersten Serie der bereits früher in Deutschland bestellten 25 Lokomotiven für Schmalspurbahnen erwartet.

## Bevorstehende Völkerbundsaufnahmen

\* Berlin, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) Die in Genf über sehr gute Beziehungen verzögerte Warthauer Presse bringt übereinstimmend die Nachricht, daß vorbereitende Schritte im Gange sind, die auf die bevorstehende Aufnahme Deutschlands, Finnlands und der Türkei in den Völkerbund hinzuliegen. Es soll in kurzer Zeit gleich nach Beendigung der Verhandlungen in Lausanne eine Sondertagung der Liga der Nationen zu diesem Zweck stattfinden.

## Für eilige Leser

Ann berichten auch Kownoer Zeitungen, daß die Entscheidung der Memelfrage unmittelbar bevorstehe.

Die Repko veröffentlicht jetzt die amtliche Mitteilung über die verschiedenen Holzlieferungen Deutschlands.

England soll für Strafmaßnahmen gegen Deutschland nur sein, wenn die Reparationen herabgesetzt werden.

Bradburys Reise nach London soll verabredet gewesen sein.

Collarkurs vom 28. Dezember: 7551,07 (27. Dezember: 7310,15), nachbörlich 7525.

## Angriffe gegen Borahs Vorschläge

\* Washington, 28. Dezember. (Tel.) Im Senat richtete Lodge, der erklärte, in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Präsidenten Harding zu handeln, einen Angriff gegen die bekannte Resolution des Senators Borah. Er zählte noch einmal die Schwierigkeiten auf, denen die Washingtoner Konferenz begegnete, als die Einschränkung der Rüstungen erörtert wurde und führte aus, daß es angesichts der Haltung der Mächte zweifellos sei, eine Einschränkung der Rüstungen zu versuchen, wenn nicht zuvor festgestellt worden sei, daß Frankreich seine Haltung geändert habe. Er hoffe und erwarte, daß Frankreich und Italien, die allein vor den Teilnehmern an der Washingtoner Konferenz es unterlassen hätten, das Abkommen zu ratifizieren, dies bald tun würden. Lodge schlug vor, daß die Vereinigten Staaten mehr leichte Kreuzer, Flugzeugmutter-schiffe und Flugzeuge bauen sollten und fügte hinzu, die Frage der auswärtigen Schulden sollte von der Erörterung auf den Konferenzen ausgeschlossen und von den Vereinigten Staaten allein geregelt werden. Auf der Washingtoner Konferenz habe England erfreulicherweise die Abschaffung der U-Boote vorgeschlagen, die Mächte hätten sich dem aber widersetzt. Borah, der sich an der Debatte beteiligte, wiederholte seine Vorschläge, daß es binnen einem Jahr einen neuen Krieg geben werde. — Die „Times“ meldet aus Washington, aus Presseartikeln ergebe sich, daß die öffentliche Meinung Amerikas zum größten Teil hinter den Vorschlägen von Borah stehe. Der amerikanische Handelssekretär Hoover wiederholte gestern seine Erklärung, daß seiner Ansicht nach der größte Teil der interalliierten Schulden an Amerika bezahlt werden könnte. Trotz des hohen amerikanischen Handelszolltarifs werde die Einfuhr in Amerika die Ausfuhr schnell einholen. Hoover kündigte an, bei Fortdauer dieser Entwicklung würden im Frühjahr große Goldreserven von Amerika nach Europa zurückzuführen beginnen.

## Die Freigabe deutscher Vermögen in Amerika

\* Berlin, 27. Dezember. Ueber die Rückzahlung deutscher Vermögen in den Vereinigten Staaten wird mitgeteilt: Wie die Concord finance corporation, Vertretersstelle des Bundes der Auslandsdeutschen in den Vereinigten Staaten mitteilt, wurde in Ergänzung der Winstons-Bill über die Freigabe der Werte bis 10 000 Dollar vom dem Abgeordneten Sabath eine Resolution im Repräsentantenhaus eingebracht. Während der Inhalt der neuen Vorlage dem wesentlichen Wortlaut nach mit der Winstons-Bill voll und ganz übereinstimmt und ebenfalls die Rückzahlung der Werte bis 10 000 Dollar befürwortet, geht er in einigen Punkten über den ursprünglichen Antrag hinaus und befürwortet insbesondere die Rückzahlung desjenigen Eigentums, das Deutschen oder Oesterreichern zusteht, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten hatten und zurzeit haben. Die Begründung der Winstons-Resolution wird in der Sabath-Resolution noch dahingehend ergänzt, daß in Deutschland und Oesterreich die während des Krieges beschlagnahmten ausländischen Vermögen bereits freigegeben wurden. Die Beratung über das Gesetz dürfte schon in den ersten Januartagen ihren Fortgang nehmen. Wie früher gemeldet, stellte sich der Bund der Auslandsdeutschen, Abteilung Amerika, in Berlin, Burgstraße 30, allen Interessenten zur kostenlosen Beratung zur Verfügung.

\* Newyork, 27. Dezember. (Durch Funkdruck.) Die „Newyork Times“ meldet aus Washington, die erste von den zwei amerikanischen Forderungen gegen Deutschland wurde der zuständigen deutsch-amerikanischen Kommission zur Entscheidung unterbreitet. Dem Vernehmen nach handle es sich um den Anspruch der Pittsburger Spiegelglasgesellschaft wegen Beschlagnahme ihrer belgischen Zweigfabrikation. Nach Ansicht der Behörden werde ungefähr ein Jahr nötig sein, um alle Fälle zu erledigen.

## Akrossischer Rätekongress

\* Moskau, 27. Dezember. (Russ. Telegr. Agentur.) Gestern wurde der akrossische Rätekongress mit einem Bericht Kamenews über die innere und äußere Politik der Sowjetregierung eröffnet, worin erklärt wird, daß die Schaffung eines Bundes der Sowjetrepubliken, die die Aufgabe des gegenwärtigen Kongresses darstelle, den Abschluß des Bürgerkrieges bilden solle. Verabsichtigt sei die Gründung eines Bundes, wie er bisher in der Welt noch nicht bestand und der sich auf der vollständigen inneren Freiheit aller am Bunde Beteiligten und der Gleichberechtigung aller Nationalitäten aufbaue. Zur auswärtigen Politik Sowjetrußlands betonte Kamenew, daß die Zeit vorüber sei, da Rußland gezwungen war, jebeden Vertrag zu unterzeichnen. Rußland gehe nur noch solche Abkommen ein, die seinen staatlichen und wirtschaftlichen Interessen entsprächen. Als Muster eines solchen könne der Vertrag von Rapallo gelten. Rußland habe einen Vertrag mit Italien abgeschlossen, weil die Sowjetregierung in ihm nicht voll anerkannt werde. Die amerikanische Bourgeoisie scheine die Tatsache, daß ein selbständiges, vor niemandem sich beugendes Sowjetrußland bestehe, endlich zu begreifen. Die Lausanner Konferenz bezeichnete Kamenew als ein Duell zwischen England und dem Bunde der Sowjetrepubliken, das auf dem Rücken des türkischen Volkes ausgetragen werde. Das Schwarzmeer-Programm Sowjetrußlands sei dem der früheren Kadettenpartei Miskow diametral entgegengesetzt. Dieses sei gegen den Orient gerichtet gewesen und habe auf die Besitzergreifung Konstantinopels und ein Bündnis mit England abgezielt. Das Sowjetprogramm dagegen wolle die Freiheit des Schwarzen Meeres und der Meereengen für die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands erhalten und die Meerengen und Konstantinopel unter die souveräne Herrschaft der Türkei gestellt sehen.

## Die russische Rüstung

Der Vorsitzende der lettlandischen Abrüstungskommission J. Wesmann vertritt in der „Rigaer Rundschau“ die Auffassung, daß eine prozentuale Abrüstung deshalb unmöglich sei, weil Rußland außer seinem stehenden Heer auch über verschiedene irreguläre militärische Verbände verfügt, von denen an erster Stelle die Tschon (Tschast osobowo nainatschenija) zu nennen seien, die

# Memel im Jahre 1922

Januar

1. Schwere Eiszschäden, besonders in und Perweik (am 30. und 31. Dezember 1921).
4. Die Tarba fordert in einer Entschließung die Eingliederung des Memelgebietes in Litauen.
4. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum der Lehrerin an der Vereinigten Mädchen- und Volkshochschule Fräulein Rosenbaum.
4. Neuwahl des Handelskammerpräsidenten; Präsident: Josef Kraus, Vizepräsidenten Paul Schulz und R. Raftal.
8. Auflösung des Raubmordes in Weisklaufen.
12. Oberkommissar Petzins erucht die deutsche, litauische und polnische Vertretung um Vorschläge zum Abschluss eines provisorischen Handelsvertrags mit dem Memelgebiet.
14. Abberufung des litauischen Vertreters in Memel Hauptmann Dymka und Ernennung Jonas Schilius zu seinem Nachfolger.
- 18.-20. Streik in der Waggonfabrik.
19. Erstes Jungmännerfest der seit sechs Monaten bestehenden Handwerkskammer, verbunden mit einer Ausstellung der Meisterstücke.
20. Kommunistischer Handgranatenanschlag auf die Teilnehmer an der Abschiedsfeier für den Landrat Swart in Hendekrug, Hotel Kaiserhof.
21. Der diplomatische Vertreter Polens in Memel, bevollmächtigter Minister Dr. Szarota überreicht dem Oberkommissar sein Beglaubigungsschreiben und nimmt seine Tätigkeit auf.

Februar

1. Errichtung eines Obergerichts für das Memelgebiet in Memel.
1. Ernennung des Medizinalrats Dr. Scheu zum kommissarischen Landrat des Kreises Hendekrug.
1. Simonaitis und Aukštolaitis gründen eine sog. "Wirtschaftspartei".
2. Abschiedsbesuch des Pfarrers Dr. Kowalewski in der evangelischen Kirche.
8. Der Staatsrat prüft mit 16 gegen 2 Stimmen dem Landesdirektor Simonaitis sein Mißtrauen aus.
11. Rücktritt des Landesdirektors Simonaitis und Ernennung des Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer Prokaišis-Wewerski zu seinem Nachfolger.
15. Arbeitslosendemonstration: etwa 100 Teilnehmer dringen in das Landesdirektorium ein.
- 15., 20. und 22.-25. Der Memeler Hafen geschlossen; 2 Meter starkes Packeis.
16. Beratung der Stadtverordnetenversammlung zur Unterbringung und Unterhaltung der Arbeitslosen.
16. Der Hendekruger Handgranatenanschlag vor einem Sondergericht: Freisitz 12, Semjanin 6, Klemm 5 Jahre Zuchthaus, Feist freigesprochen.
24. Gründung eines Nautischen Vereins.
25. Einweisung des Neubaus des Landesdirektoriums und Unterbringung einiger Abteilungen im Lehrerseminar und im öffentlichen Kaufmännischen Gebäude.
26. Allgemeiner Anmündungstag des Handwerksbundes. Landesdirektor Makies wird als neuer Dezernent für Handwerksfragen vorgeschlagen.
26. Die Tarba verlangt Rücktritt und sofortige Amtsniederlegung des Landespräsidenten Dr. Steputat und des Landesdirektors Prokaišis als von ihr präferierte Kandidaten.

März

1. Eröffnung des Obergerichts des Memelgebietes mit anschließender erster Sitzung.
3. Ausschluß des Landesdirektors Prokaišis aus der Tarba.
3. Uebertragung der Dienstgeschäfte für die bis zur Abtrennung des Memelgebietes von Deutschland der Oberpräsident zuständig war, auf den Präsidenten des Landesdirektoriums und Einführung der Amtsbezeichnung "Landespräsident".
4. Erste kostenfreie Vorlesung für die Memeler Volksschulen im Städtischen Schauspielhaus.
6. Vereiterklärung Deutschlands zu Wirtschaftsverhandlungen mit dem Memelgebiet; bereits begonnene Verhandlungen mit Polen; Litauens Vereiterklärung zu Wirtschaftsverhandlungen.
12. Beschädigung des im Seeheil liegenden Telegraphenlabells durch den Anker eines von dem Ankerfette losgerissenen Dampfers.
14. Ernennung des Musikdirektors Hermann Ernst zum Ehrenformmeister des Litauischen Provinzial-Lägerbundes anlässlich seines 90. Geburtstages.
15. Verbot der "Memeler Volkstimme" durch die Besatzungsbehörde.
16. Der Oberkommissar notifiziert der deutschen Regierung, daß sich memelländische Delegierte zu den Wirtschaftsverhandlungen am 27. März nach Berlin begeben werden.
17. Erstes Gastspiel des Städtischen Schauspielhauses in Schmalenungen.
19. Einweisung von zwei Gedentafeln des Kriegervereins auf dem Ehrenfriedhof.
19. Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.
22. Abreise einer Wirtschaftskommission nach Warschau; Vereiterklärung Litauens, am 22. März in Memel Wirtschaftsverhandlungen aufzunehmen.
25. Hundertjähriges Bestehen der Firma J. G. Gerlach, des ältesten bestehenden Memeler Handelshauses.
25. Eröffnung einer Modellschule für Banhandwerker in der Luisenstraße.
25. Erneutes Verbot der "Litauischen Allgemeinen Zeitung" im Memelgebiet.
27. Verbot der "Königsberger Litauischen Zeitung" im Memelgebiet.
30. Beendigung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

April

1. Fünfzigjähriges Bestehen der Firma J. G. Gerlach, des ältesten bestehenden Memeler Handelshauses.
1. Aufnahme der Volksschulen; Privatunterricht darf nur noch mit Genehmigung des Landesdirektoriums erteilt werden.
4. Dritte Jahresversammlung des Deutsch-Litauischen Heimatbundes in Hendekrug.
7. Erster Ankerlag des Zentralvereins für Dienenzucht im Memelgebiet in Hendekrug.
10. Strandung des polnischen Motorlegers "Gasolina" bei Nibben; am 14. erfolgreiche Abschleppung.
23. Ernennung des Postdirektors Sabinski mit Mitwirkung vom 19. Dezember 1921 zum Landespostdirektor.
23. Gastspiel Hans Mühlhofsers im Städtischen Schauspielhaus als Peer Gynt.
29. Litauen verweigert in einer Note an die Sowjetregierung die Genehmigung zur Föhlung von einer Million Kubfuß Holzmaterial auf der Memel durch litauisches Gebiet nach Memel.

## Der deutsche Ostmarkenverein zur Memelfrage

Anlässlich der angeblich bevorstehenden Entscheidung über die Zukunft des Memellandes veröffentlicht der deutsche Ostmarkenverein in den Berliner Blättern eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: "Der Vertrag von Versailles sollte auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker aufgebaut sein. Es hieße die Zahl der Bergemaltungen um einen neuen schweren Fall vermehren, wenn das Volk von Memel jetzt dieses Rechts verlustig gehen sollte. Ein dauernder Friede wird nicht erreicht durch eine neue Gewaltmaßnahme. Wir rufen den Gerechtigkeitssinn der ganzen geistigen Welt an und fordern für die Bevölkerung Memels das Selbstbestimmungsrecht. Fällt die Entscheidung für den Anschluß an Deutschland aus, gebietet die Gerechtigkeit, diesem Volksschicksal stattzugeben."

## Polnisch-litauische Rughandelsvorschlüge

Das Weiskruhenische Pressebüro in Kowno, (das sich übrigens mit der antiken litauischen Telegraphengattung "Eita" unter einem Dach befindet) verbreitet mit Vorliebe Meldungen, deren Tendenz die ist, in Deutschland und namentlich Ostpreußen Verwirrung hervorzurufen. So bringt das Pressebüro nach der "Ostpr. Bztg." einen Auszug aus Vorschlägen, die ein allpolnischer Politiker namens Kamtenecki in einer in Warschau erschienenen Schrift veröffent-

lichte. Diese Vorschläge des mehr "phantasie" als geographiebegabten Herrn wollen die Ausöhnung Litauens und Polens dadurch herbeiführen, daß Litauen auf Wilna, Grodno und Memel zu Gunsten Polens verzichtet soll, wofür Litauen durch — Litit und Libau entschädigt werden soll. In dem litauischen Gebiet "Ostpreußens" müsse eine Volksabstimmung stattfinden, durch die Litit und das anliegende Gebiet an Litauen kommen werde. (O du ahnungsvoller Engel!) Ein anderer Allpole, Professor Dr. Bujal, fordere nach der gleichen weiskruhenischen Pressequelle, gleich, daß Ostpreußen in seiner Gesamtheit oder in seinem größten Teil den Preis für die Regelung des polnisch-litauischen Streites bilden müsse. Es müsse zwischen Litauen und Polen aufgeteilt werden. Der Herr Professor berechnet, daß in einem zusammengefügten polnisch-litauischen Staatsgebiet die Zahl der Deutschen nur etwa 5 Prozent der Gesamtbevölkerung betragen werde.

## Die Verschwörung in Warschau

Warschau, 26. Dezember. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Staatspräsidenten Maritowicz haben in den letzten Tagen zahlreiche Untersuchungen auch in Privatwohnungen stattgefunden. Die Untersuchungen ergaben u. a. die erstaunliche Tatsache, daß die Warschauer Jagdgenossenschaft in ihrem Laden in der Krakowstraße ohne Genehmigung des Regierungskommissars Waffen, und zwar nicht nur Jagdwaffen, sondern auch Revolver an diejenigen Personen veräußert, die eine Legitimation der internationalen Aktionsgesellschaft Rozwoj vorwiesen. Auch in den Häusern des Verbandes der oberlitauischen Anstaltsinsassen und des Verbandes der Angehörigen der ehemaligen Kaiserlichen Armee fanden Revisionen statt. Ferner stellte sich heraus, daß die Wohnung des Generals Haller fortgesetzt in telephonischer Verbindung mit einem bestimmten Polizeikommissariat der Stadt Warschau stand, wodurch die Zusammenarbeit von Haller mit der Polizei gegen die Regierung sich ohne weiteres ergibt. Großes Aufsehen erregt ferner die Feststellung, daß in dem Gebäude, in dem die Ausstellung stattfand, bei deren Eröffnung der Staatspräsident ermordet wurde, am Tag des Attentats die telephonische Leitung vorher zerschritten worden war.

## Geheimbündelei in Altona

In einem Fabrikort der Stadtteils Ottensen in Altona wurde eine Versammlung von 23 Teilnehmern aufgeföhrt. Leiter der Versammlung war der Fabrikbesitzer Adiel, der auch seine Kontorräume seit Monaten für diese geheimen Zusammenkünfte zur Verfügung gestellt hat. Die Teilnehmer, fast durchweg ehemalige Offiziere, dem Berufe nach Kaufleute, Bankbeamte, Studenten, ein Lehrer, ein Oberpostsekretär, gebören wesselflos einer Verbindung an, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheimgehalten werden sollten. Da umfangreiches Belästigungsmaterial vorgefunden wurde, wurden sämtliche angegriffenen Personen vorläufig festgenommen. Bei den in Hamburg wohnhaften Mitbeschuldigten wurden insgesamt 17 Gewehre, zwei Handgranaten und weitere Beweismittel vorgefunden. Das gesamte Material wird der Staatsanwaltschaft, voranschicklich jedoch dem Oberstaatsanwalt in Leipzig überwiesen werden, da bereits seit einem halben Jahre gegen Adiel und Genossen ein Strafverfahren wegen Geheimbündelei bei dem Staatsgerichtshof in Leipzig schwebt.

## Ausländische Pressensammlungen für Deutschland

Kopenhagener Mitglieder des Dänischen Journalistenverbandes haben einen Gesamtbetrag von 1133 Kronen (etwa 1 1/2 Millionen Mark) gesammelt, die für bedürftige deutsche Kollegen bestimmt sind. Der Betrag ist nach den Bestimmungen der Spenden durch den dänischen Gesandten in Berlin Graf Wolffe dem Reichsverband der deutschen Presse, dem Verein "Arbeiterpresse", sowie auf besonderen Wunsch eines Gebers einem einzelnen Zeitungsillustrator überwiesen worden, sodas die Spende noch rechtzeitig zum Weihnachtsabend zur Verteilung gelangen konnte.

Die Weihnachtsammlung der Newyorker Staatszeitung und der mit ihr verbundenen Blätter hat bisher 38 000 Dollar oder rund 280 Millionen Mark erbracht, die dem deutschen Reichspräsidenten zur Verteilung übergeben worden sind. Diese Summe wurde auf die verschiedenen großen, das deutsche Reichsgebiet umfassenden Zentralorganisationen der freien Wohlfahrtsbewegung, die Hilfskassen der freien geistigen Berufe, die Deutsche Notgemeinschaft, die Jugendfürsorge, die Altershilfe, die Wirtschaftshilfe der Studentenchaft und die Studentenfürsorge Ost, die verschiedenen großen Hilfsbünde, die Blindenfürsorge, einzelne Kinder-, Säuglings- und Lungenheilstätten und Krankenhäuser und andere Wohlfahrtsinstitutionen verteilt. Unmittelbar vor Weihnachten ist dem Reichspräsidenten noch ein weiterer Betrag von 3000 Dollar als Schlussrate der Weihnachtsammlung der Newyorker Staatszeitung übermittelt worden.

Außer dieser großen Summe sind aus Anlaß des Weihnachtsfestes dem Reichspräsidenten von der Generaldirektion der van den Bergh-Werke 7 Millionen Mark, von der kaufmännischen Vereinigung 1918 Berlin und einem ukrainischen Flüchtling je 1 Million, von einem anderen Flüchtling aus der Ukraine 1/2 Million Mark zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt worden.

## Brotpreiserhöhung und Gewerkschaften in Deutschland

Berlin, 28. Dezember. Anlässlich der Besprechung der Regierung mit den Gewerkschaften, die laut "Vorwärts" am Freitag stattfinden soll, haben die Gewerkschaften fünf Fragen gestellt, die u. a. Auskunft verlangen, inwieweit bei der kommenden Brotpreiserhöhung ein Lohnausgleich auch in der Privatindustrie geschaffen werden soll. Ferner wird gefragt, inwieweit die Regierung dafür geforgt habe, daß die innerwirtschaftlichen Maßnahmen in den Kreisen der Wirtschaft keinem Widerstand finden und inwieweit die Regierung bereit sei, Sachverständige aus den Reihen der Gewerkschaften zu hören.

Schrippenstreik der Berliner Bäcker. Berlin ist wieder um einen felsamen Streik reicher. Die Bäckermeister haben nämlich, wie uns unser Berliner An-Mitarbeiter berichtet, beschlossen, daß der Magistral den Schrippenpreis nicht nach ihrem Wunsch erhöht hat, vorerst keine Markenbrotbacken, die jetzt 10 Mark kosten, mehr zu backen, zumal auch der Brotpreis (310 M. für das 1900 Gramm-Markenbrot) ungenügend erhöht sei.

Die Folgen eines Streiks. Anfolge eines 22 Tage dauernden Streiks in Ludwigsbafen (Rheinthal) sind 33 000 Tonnen Stickstoffdünger nicht erzeugt worden. Das wird bei der nächsten Ernte einen Minderertrag von 7 200 000 Zentner Getreide bringen.

## Kurze Nachrichten

Die hortumstrittenen Korrektorkellen an den Berliner Gemeindefchulen sind nun doch zu einem Teil bewilligt worden, obwohl der Oberbürgermeister Hüh der Kommunalparlament gegenüber erklärt hatte, der Magistrat werde seinen ablehnenden Beschluß aufrecht erhalten. Dieser Beschluß ist in der letzten Magistratsitzung dahin geändert worden, daß die jeweils ersten Stellen ohne weiteres bewilligt werden, für die weiteren aber der Nachweis des Bedürfnisses verlangt wird.

Geheimer Justizrat Heinrich W. Dove, der Syndikus der Berliner Handelskammer und frühere Vizepräsident des Deutschen Reichstages, ist anlässlich seines 100. Geburtstagestages von der Berliner Juristischen Fakultät zum Ehren doktor ernannt worden. Der neue Ehren doktor ist auf dem Gebiete des Handelsrechts und des internationalen Privatrechts vielfach literarisch hervorgetreten.

In Ragn wurde von der politischen Polizei eine Buchdruckerei der kommunistischen Partei entdeckt. Sie war sehr einfach eingerichtet und ist daher sehr leicht transportabel. Sie diente zur Herstellung bolschewistischer Anfuße; im Sab befand sich gerade ein Aufruf "Der kommunistische Januar" in lettischer Sprache.

Truppenteile für besondere Aufträge, die vielfach besser organisiert seien als die regulären Truppen. Darüber hinaus gebe es in Rußland die militärisch organisierte Miliz, einen zahlreichen Grenzschutz, und nicht zu übersehen sei die Dienstpflicht der Mitglieder der kommunistischen Partei. Auch die russische Reichsbeamtenbudgetmäßige Fixierung der Beeresatzgaben pro Kopf und Einheit sei für die baltischen Staaten unannehmbar. Im Gegensatz zu diesen verfißt Rußland über inakt gebliebene Armeen, Waffenkammern und zahlreiche militärische Einrichtungen. Wesmann tritt für einen Zusammenschluß der baltischen Staaten gegen Rußland ein.

## Die Luftflotten Englands, Frankreichs und Belgiens

In Erwiderung von Anfragen teilte der englische Luftfahrtminister im Unterhause mit, daß die Stärke der britischen Luftstreitkräfte in Europa einschließlich der Abteilungen, die sich gegenwärtig in Konstantinopel befinden, ungefähr 15 Geschwader von durchschnittlich je 12 Maschinen beträgt. Frankreich besäße 100 Geschwader zu je 9 Maschinen, Belgien 14 Geschwader zu je 10 Maschinen.

## Neues vom Tage

### Melen-Weihnachtsbesuche in Deutschland

Die Feiertage brachten in Deutschland vielfach einen Verkehr, wie er noch nicht da war. Namentlich in Süddeutschland mußten die wichtigsten Schnellzüge doppelt, die wichtigsten Personenzüge sogar dreifach abgefertigt werden. In manchen Zügen, die Berlin verließen, fanden die Leute auf den Treppentritten.

### Der "Roland von Berlin" gestorben

Unmittelbar nachdem er seinen 60. Geburtstag gefeiert hatte, ist in Berlin Leo Leipziger nach längerem Leiden gestorben. Auch Leipziger gehörte zu den Urberlinern aus Schlesien — er war am 17. Dezember 1862 in Breslau geboren — und zu den Juristen, die aus der Mode in die Literatur geirungen sind; er hatte sich zuerst in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen. Ein über die Massen gewandter Reimkünstler, sah er mit scharfem Auge die Schwächen der Menschen und wußte sie mit gutem Humor und menschlicher Anteilnahme in Prosa und Versen darzustellen. Eines seiner beliebtesten Bücher ist so: "Aus eines Narren Tagebuch" geworden. Mit Beifall sind mehrere Werke von ihm über die Bühne gegangen, auch für die Neuen des Berliner Metropol-Theaters war er tätig. Vor allem aber ist er gerade über Berlin hinaus durch die von ihm geschaffene Zeitschrift "Der Roland von Berlin" bekannt gewesen, in der seine persönliche Eigenart am besten zur Geltung kam.

### Emil Doepler †

Emil Doepler, der im Alter von 67 Jahren zu Berlin gestorben ist, ist Jahrzehnte lang wohl der bei der älteren Generation bekannteste Kunstgewerbler gewesen. Er wurde nicht nur vom Hofe vielfach beschäftigt, und hat für seinen fürstlichen Auftraggeber unzählige Gedenkblätter, höfliche Druckachen, kunstgewerbliche Gegenstände, in Silber und Bronze, auch Grabdenkmäler und Glasfenster geschaffen, Entwürfe für die neue preussische Krönungskrone und für den Reichsadler und die Dekore für Geschäfte geliefert, auch die Zahl seiner buchgewerblichen Arbeiten, Exlibris, Diplome und Ehrenbürgerbriefe, die in die Öffentlichkeit hinausgingen, ist Legion. Sie waren alle von den Formgedanken der deutschen Renaissance beherrscht. Die Emil Doepler, der 1855 in München geboren war, als Sohn und Schüler des älteren Doepler, des bekannten Theater- und Dekorationskünstlers, in sich aufgenommen hatte. Die Wandlung des Geschmacks brachte es mit sich, daß die Arbeiten Doeplers und seiner Schüler später nicht mehr so allgemein beliebt fanden, wie in früheren Zeiten, doch wußte sich Doepler mit bemerkenswerter Frische jung und schaffenskräftig zu erhalten.

### Mitteilungen während der Feiertage

Wittenberge, 27. Dezember. Ein schreckliches Ende nahmen die Weihnachtsfeiertage für zwei Familien des Dorfes Gumtow bei Kuris (Diprion). Im Laufe des zweiten Weihnachtsfeiertages erkrankte der Landwirt Emil Koch seinen wegen Gewalttätigkeit bekannten Bruder Fritz Koch aus Berlin. Dieser war nach Gumtow gekommen, um von seinem Bruder Geld zu erpressen. Als man ihm dies verweigerte, drohte er die Familie mit einem Beil zu erschlagen. In seiner Angst griff darauf der ledrohte Bruder zur Jagdflinte und erschoss den Erpresser. — Am Abend desselben Tages drangen drei Einbrecher in das Anwesen des Landwirts Krüger, der verreckt war. Als die Täter von der Mutter des Landwirts bei ihrer Arbeit überreicht wurden, schlugen sie die alle Frau mit einem Hammer nieder. Die Täter, drei Anschläge aus dem Dorfe, darunter auch der des beschriebenen Landwirts, wurden auf dem Bahnhof Jernitz verhaftet.

### Millionendiebstähle

München, 27. Dezember. Einer Engländerin wurden nach ihrer bei der Polizei erhaltenen Anzeige an einem Zeitungskiosk in München 30 Mark gestohlen — in Werte von 9 Millionen Mark gestohlen. — Außerdem hat ein in München eingetroffener Reisender angezeigt, daß ihm im D-Zug Frankfurt-München eine Lederhandtasche und ein Herrenmantel gestohlen wurde. Hauptächlich auf die Wiedererlangung von Geschäftspapieren, die in der Handtasche waren, ist eine Befolgung von 3 Millionen Mark ausgereicht worden.

### Schiffsnachricht im Atlantik

London, 27. Dezember. Der Sturm im Atlantik und an der englischen Küste am Ende der Weihnachtswoche hat der Schifffahrt viel Schaden getan und auch Menschenleben gefordert. Verschiedene Schiffe werden als verloren angesehen. Die "Maid of Deloiv" dürfte mit ihren 26 Mann Besatzung an der Walliser Küste gesunken sein. Das letzte, was man von ihr hörte, war ein drahtloser Hilferuf. Verschiedene Schiffe eilten zur Unterstützung, fanden aber keine Spur mehr von. Später wurde eine Rettungsboje des Schiffes an die Küste gespült. Restlich von Gasmotoren erhielt der Junker ein Notsignal von drei verschiedenen Schiffen. Auf dem White-Star-Dampfer "Geltic" hat der Sturm die Rettungsboje und ihre Aufhängevorrichtungen zertrümmert. Ähnlich erging es dem Cunard-Dampfer "Carmantia" auf seiner Fahrt von Newyork nach Liverpool. Der nach Virginia bestimmte belgische Dampfer "Londonia" kam nach Queenstown zurück und landete drei schwerverletzte Seeleute. Ein vierter war getötet worden.

## Das Schicksal der Weiskeldörfer

Durch die neue Entscheidung der Vorkonferenz sind, wie bereits berichtet, die fünf Weiskeldörfer, Johannisdorf, Pukensdorf, Neuliebenau, Kramersdorf und Kleinsfelde an Polen gefallen. Die Einwohner dieser Dörfer haben nunmehr beim Auswärtigen Amt Protest gegen diese Entscheidung eingelegt. Das Auswärtige Amt wird der Vorkonferenz gegenüber diesen Protest zu vertreten haben.

## Städtisches Schauspielhaus Memel

### "Liebe und Trompetenblasen" von Sturm und Bachwitz

Ein köstlicher Schwan. Die Verfasser — der Theaterzettel nennt die Herren Hans Sturm und Hans Bachwitz — haben viel Wit und Laune bei der Abfassung angewandt, und man kann wirklich lachen über diesen — Unstüm. Gleich zu Anfang geht es toll los, die Verfasser stellen alle Register der Komik, jedoch ihnen später ein wenig die Mittel ausgehen und sie ab und zu schon recht derbe gebrachten müssen, um neue Heiterkeitsstürme zu entfesseln. Na, das Publikum nimmt ja so leicht nicht etwas übel, das zeigte sich auch bei uns am 2. Feiertag, wo die Theaterbesucher aus dem Vaden garricht herausstamen. Was geschieht denn eigentlich da auf der Bühne? Ach, wenn man das berichten wollte, müßte man wiederholen, denn das war alles schon mal dagewesen. Das, was wir auf der Bühne sahen, waren "alle Kamellen", allein, wie wir es sahen und hörten, das war ganz unterhaltend. Man konnte sich darüber bei kritischer Sinnnahme ganz nett amüsieren. Die Witze waren manchmal wirklich gut.

Die Darsteller waren in better Laune. Bruder Lustig ging bei ihnen das Regiment und Martin Tbiel. Letzterer ging allen mit gutem Beispiel voran. Er argulte sich und wir "angelen" uns über ihn. Seine Kampmanen fand er in Otto Neureter-Gichrod und Kurt Münch. Uebermüßige Jugend. Das auch Joh. Kurt Kopp nicht fehlte, war natürlich. Wenn er schon die Bühne betrat, mußte man lachen. Will Rietmann schickte sich ganz gut in seine Rolle als Kurator. Stammen konnte man über die Vielseitigkeit von Louis Wobbs köstlicher Zustimmung. Ein natives Kindchen spielte Lena Gauerlein. Alles in allem, man konnte lachen, und so blieb der Beifall des Publikums, das in Massen herbeigeströmt war, nicht aus. Wm.





# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 303

Memeler- und Grenz-Zeitung

Freitag, den 29. Dezember 1922

## Memelgau und Nachbarn

**W. Pilswaren (Kreis Pogegen), 28. Dezember.** [Durch Hochwasser isolierte Gebiete.] Durch den hohen Wasserstand ist hier alles Gelände überflutet. Die Kartoffeln und Gestrücker wurden aus den Kellern und Mieten geborgen und anderweitig, frostfrei, untergebracht werden. Das Eis, das sich hier im Uferbereich gebildet hatte, ist noch zu schwach, so daß der Verkehr über das Eis weder mit dem Handkahn noch mit Fuhrwerk erfolgen konnte. Infolgedessen waren die einzelnen Gebiete auf mehrere Tage vollständig isoliert und vom Verkehr abgeschnitten. Dieser Sachverhalt wurde uns so schwer empfunden, als er gerade in die Zeit des Weihnachtsfestes fiel.

**W. Schanzkrug, 28. Dezember.** [Sachverhalt. — Ein-gekrochen.] Auf der Gilge blieb das Eis auch am 21. um 3 Uhr nachmittags stehen. Das Wasser stieg hier bis auf 6,04 Meter. Im Nachhinein setzte sich das Eis im Laufe des 21. und auch während der Nacht zum 22. gehörig zusammen, so daß es gegen den Deich getrieben wurde. An der Gilgefahrlücke versuchten mehrere Waghalsige auf dem frischen Eis über den Strom zu gehen, einer von ihnen brach in der Mitte des Stromes ein und konnte nur unter Lebensgefahr seiner Reisegenossen aus dem nassen Elemente gerettet werden. Seit vielen Jahren ist in dieser Jahreszeit ein solch hoher Wasserstand nicht zu verzeichnen gewesen. Im Nachhinein fehlten bis zum höchsten Wasserstand im Jahre 1917 nur noch 1,26 Meter. Da die Witterung nach dem Eisstand wiederum gelinde war, konnten vor dem Fest und während der Feiertage Personen die Eisbrücke über die Gilge nur unter Lebensgefahr passieren. Der Sachverhalt dürfte für Fuhrwerke bis ins neue Jahr hinein dauern. Der Wasserstand im Nachhinein betrug 5,66 Meter, in der Gilge 5,43 Meter.

**Interburg, 27. Dezember.** [Der Hafenbau vor dem Stadtparlament.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gelangte in a. der Bau des Interburger Hafens zur Verhandlung. Das Reichsverkehrsministerium hatte für die Inangriffnahme des Stützkanals Gutsbühnen-Interburg die Bedingung gestellt, daß Preußen sich mit der Hälfte der Kosten auch an der Regenerierung des unteren Pregels zwischen Bubainen und Wehlar, die zum Befahren des Pregels mit 250-Tonnen-Schiffen notwendig sei, beteiligen sollte. Diese Forderung wurde von Preußen abgelehnt, so daß in der Durchführung des Projekts ein Stillstand eingetreten war. Die auf Antrag Interburg erneut aufgenommenen Verhandlungen haben nunmehr das Ergebnis gehabt, daß das Reich die von ihm gestellte Bedingung fallen läßt. Das Reichsverkehrsministerium hat dabei jedoch darauf hingewiesen, daß der Stadt Interburg nochmals und nachdrücklich klargelagt werden müsse, daß der Ausbau nur von beschränkter Verkehrsbedeutung ist. Die unterhalb gelegene Strecke Bubainen-Wehlar könne nur an wenigen Tagen im Jahr mit Schiffen von Ladungen bis zu 250 Ton. über Wasserflöße nach Befahren werden. Die Kanalregulierung von Gutsbühnen bis Interburg wird nunmehr nach dem festgestellten Entwurf durchgeführt werden, so daß die Arbeiten an dem städtischen Hafen in Angriff genommen werden können. Die Kosten zur Durchführung des eingeschränkten Projekts werden nach einer vom Herrn Oberbaurat Ziegler aufgestellten Kostenberechnung vom 18. d. Mts. nach dem jetzigen Kostenstande 48 Millionen Mark betragen. Der Magistrat verkennt nicht, daß gegen die Durchführung des Projekts unter den dargelegten Verhältnissen insofern erhebliche Bedenken bestehen, als durch den Bau des Stützkanals ohne die untere Pregelregulierung ein Befahren des Pregels nur mit kleinen Schiffen von etwa 100 Ton. Tragfähigkeit erreicht und trotzdem eine sehr erhebliche Kostenlast der Stadt aufgebürdet wird. Unter Berücksichtigung aller Schwierigkeiten empfiehlt der Magistrat im Einvernehmen mit dem Verkehrs-Ministerium und der Kammer den Bau des städtischen Hafens mit größter Beschleunigung im Interesse der Beschäftigung der zahlreichen Erwerbstätigen in der Stadt Interburg in Angriff zu nehmen. Die Vorlage wurde angenommen.

**Königsberg, 28. Dezember.** (Priv.-Tel.) [Von einem Dieb beschossen.] Kurz vor 8 Uhr abends kam der Gutsbesitzer von Kuenheim aus Spanden mit seiner Gemahlin mit einem Zug aus der Provinz auf dem Bahnhöfen an. Dort verlor die Frau von Kuenheim einen Koffer zu entziehen und damit zu entfliehen. Es gelang jedoch, den Räuber noch im letzten Augenblick, ehe er den Bahnhofsvorplatz erreichen konnte, zu ergreifen. Von Kuenheim und ein hingerissener Gepäckträger brachten den Kofferdiebstahl nach der in der Nähe der Güterabfertigung befindlichen Wache der Schutzpolizei. Eine große Menschenmenge begleitete den Transport dorthin. Als der Räuber sah, daß die Sache für ihn verhängnisvoll zu werden drohte, riß er sich los, zog einen Revolver und gab auf den Gutsbesitzer drei Schüsse ab. Zwei Geschosse trafen den linken Oberarm und ein drittes die zum Schwere erhabene linke Hand. Dann entfloh der Räuber, den Revolver schußbereit vor sich haltend durch die aneinander stehende Menschenmenge nach der Gegend der Eisen-

bahnbrücke. Bisher ist es nicht gelungen, irgend eine Spur von ihm zu ermitteln.

**Danzig, 28. Dezember.** [Gedächtnisfeier für General-Superintendent Reinhard.] Der Generalsuperintendent für die freie Stadt Danzig D. Dr. Kalweit, sprach im Hauptgottesdienste des ersten Weihnachtstages in der altewürdigen Kirche von St. Marien zum Gedächtnis des in Stettin heimgegangenen Generalsuperintendenten D. Reinhard, der über zwei Jahrzehnte im Danziger Kirchendienst stand, nachdem er am Ostermontag des Vorjahres von der Kanzel in St. Marien Abschied genommen hatte. Während D. Reinhard in Stettin beigesetzt wurde, läuteten in Danzig die Glocken von St. Marien. — Der Verlebene verstarb Sonntag morgen, den 17. Dezember, nach Aufsehen von der Nachtruhe Herz-Kreislagen. Er beauftragte daher einen Konsistorialrat damit, ihn bei der Einführung eines Superintendenten in sein Amt zu vertreten. Nachdem D. Reinhard sich erneut zu Bett gelegt hatte, erlag er bald darauf einem Herzschlag.

**Riga, 22. Dezember.** [Litauische Eisenbahnen.] Der heutige Frühzug aus Riga traf, wie die „Lit. Ztg.“ schreibt, erst um circa 4 Uhr nachmittags hier ein. Zwischen den Stationen Luidza und Wainoden wurde die Lokomotive eines litauischen Passagierzuges defekt und der Zug blieb auf der Strecke liegen. Infolgedessen konnte der Riga-Litauer Frühzug die Station Luidza nicht verlassen. Um eine Hilfslokomotive herbeizubolen, wurde von dem stehengebliebenen litauischen Zuge aus ein Bote zu Fuß nach Wainoden geschickt, von wo aus die Lokomotive eines dort stehenden Frachtzuges abgefordert wurde. Da der litauische Bote die Stelle falsch bezeichnet hatte, an welcher der Zug stehengeblieben war und der Lokomotivführer aus Nachlässigkeit die Lichter hatte ausgeben lassen, obgleich er das Herannahen der Hilfslokomotive erwarten mußte, kam es zu einem Zusammenstoß. Als die Lokomotive aus Wainoden sich der Unfallstelle näherte, konnte der Maschinist den dort stehenden Zug, den er nach den Angaben des Boten einige Werk weiter vermuten mußte, erst im letzten Augenblick erkennen und den unvermeidlich gewordenen Zusammenstoß nur noch durch Konterdampf mildern, aber nicht mehr verhindern. Der Stoß war immerhin noch so heftig, daß die litauische Lokomotive den Baggage- und Postwaggon ihres Zuges zertrümmerte. Die Passagierwaggons blieben zum Glück heil. Der litauische Maschinist und sein Gehilfe retteten sich durch eiliges Abpringen von der Lokomotive. Der leitende litauische Maschinist erlitt beim Wegendampfen leichte Verletzungen. Zur Hilfeleistung mußten Sonderzüge mit Arbeitern aus Riga und Molskietz requiriert werden, die die Trümmer aus dem Wege räumten und dem in Luidza harrenden Riga-Litauer Passagierzug die Durchfahrt nach Riga freimachten. Von den Passagieren des litauischen Zuges wurde niemand beschädigt. Die leitende Lokomotive hat beim Zusammenstoß nur wenig gelitten, daß sie ihren Weg mit dem bei Wainoden stehenden Frachtzuge fortsetzen konnte.

### Kleine Chronik

Zur ersten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Ende letzten Monats nach der Stadtverordnetenwahl waren Ratsrat Dr. Kruse und als Regierungskommissar Regierungsrat Gehre erschienen, der die Stadtverordneten auf ihr Amt verpflichtete. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Dr. v. Ostka gewählt. Stellvertreter wurde Herr Kammerer. Aus der Beigeordnetenwahl ging Herr Klein hervor.

In der Nacht zum zweiten Weihnachtstage verübte der 21 Jahre alte Arbeiter Johann Labuda aus Danzig-Schlichts Selbstmord, indem er sich auf der Straße in Danzig vor den Augen seiner Geliebten und deren Mutter einen Dolch ins Herz steckte. Unerwiderte Liebe gilt als Grund des granigen Selbstmordes.

Der in den dreißiger Jahren stehende amerikanische Botschafter in Danzig, William Robertson, wurde Mittwoch morgen auf einem Felde bei Dina tot aufgefunden. Er hatte Selbstmord durch Erschießen verübt. Seine Persönlichkeit wurde durch seine in Danzig lebende Braut festgestellt.

**Zwei Strahenränder zum Tode verurteilt.** Am 7. April d. J. wurde der vom Lande eingefahrene Ed. Swicigne auf der Petersburger Chaussee in der Nähe von Nahof bei Riga von bewaffneten Banditen überfallen und in den Wald geführt, wo auf ihn mehrere Schüsse abgegeben wurden, die den Unglücklichen so schwer am Kopf verwundeten, daß er das Bewußtsein verlor. Daraus wurde er befreit. Nachdem die Unmenschen bereits verschwunden waren, erwarbte der im Schnee liegende Schwerverwundete und trotz aller Aufbietung aller Kraft in ein in der Nähe befindliches Gefilde, wo ihm die erste Hilfe erteilt werden konnte. Bald darauf wurden zwei Verbrecher, namens A. Iwanow und K. Korshunow, als des Ueberfalles verdächtig verhaftet. Am 3. November gelangte diese Angelegenheit vor dem Kriegsgericht in Riga zur Verhandlung, das die beiden schuldig fand und sie zum Tode durch den Strang verurteilte. Die Verurteilten reichten eine Kassationsklage ein; das Oberkriegsgericht lehnte diese jedoch ab und hat das Urteil des Kriegsgerichts bestätigt.

## Die verheirte Stadt

(Copyright 1922 von Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbüßengeschichte v. Karl Eitlinger.

8. Fortsetzung Nachdruck verboten

Elfa, die reine Magd, stand am Vorhangsloch und guckte hinaus. Und diese Reugier Elfa war ebenso verheiratet, wie ihre Reugier, zu erfahren, wie eigentlich ihr Gemahl heißt. Mein Gott, man kann seinen Mann doch nicht immer mit „Mein Herr!“ und „Mein Held!“ anreden! Das zermürbt ja auf die Dauer die friedlichste Ehe! Sie trug die Kermel ihres Gemahls heute ein wenig höher gelächelt, als sonst, für den Fall, daß der Maharadscha in der großen Pause die Hauptdarsteller in seine Loge bitten lassen würde. Was eine Elfa nicht in den Beinen hat, muß sie in den Armen haben.

Im Zuschauerraum froherregtes Stimmengewirr. Parkett und Ränge, mit Ausnahme der reservierten Mittelloges im ersten Rang, gefüllt mit betrachten Herren und tiefausgeschnittenen Damen. Wenn man zur Nervenkur in ein Bad reist, nimmt man doch selbstverständlich ein Badkleid mit.

Der menschenfreundliche Kronleuchter ließ durch seine Strahlen alle wie falsche Brillanten in gleichem Glanze glitzern. Auf den hinteren Plätzen drängten sich schwitzend die eingeborenen Kleinbürger und kaufmännischen Angestellten mit ihren Frauen, Bräuten und Schwestern. Auf der Stegalerie hatte Wilhelm Tell einen traurigen Stand gehabt, denn es konnte kein Apfel zu Boden fallen. In der ersten Parketteile sah die Presse, bestehend aus dem Kritiker, dem Lokalzeitungsleiter und dem Schreibmaschinisten des „Bredener Vorläufer“. Die Bitte um eine vierte Pressefalte war dem Blatt von dem Theaterdirektor wegen der besonderen Umstände mit vieler Höflichkeit abgelehnt worden. In der Seitenloge des zweiten Ranges saßen wohlbesetzte die Söhne des Friederichsches Stützsystems, die Herzen geteilt zwischen Montalvat und Bungen. Frau Friederichs hatte ihnen an den vorhergehenden Abenden gar lehrreiche Vorträge über Logenriten gehalten, hatte ihnen die musikalischen Hauptmotive eingezeichnet und sie die wichtigsten Lebensdaten Richard Wagners auswendig lernen lassen, denn ohne deren Kenntnis konnte man nach ihrer Schlußfolgerung unmöglich zu vollem Genuß des Kunstwerks gelangen.

Die höheren Töchter hatten ihrerseits ihr Verständnis dadurch gezeigt, daß sie sich heimlich Ansichtspostkarten mit dem Bild des Helvetenors gekauft hatten; die sollte ihm die Mutigen von ihnen bei unpassender Gelegenheit mit der Bitte um seinen hochgeschätzten Namenszug vorlegen.

„Beden die dem dümmen Logenriten muß man seinen schönen Vorträge abverleihen!“ sagte der Bankdirektor vor Sturm zu dem Regiersekretär v. Fertler. „Wer ist denn die Dame dort drüber?“

„Welche? Die mit dem Reiter im blonden Haare?“

„Ja, die meine ich. Fabelhaftes Weib!“

„Tritt im Orchester auf. Tänzerin und Viedersängerin. Schon den zweiten Monat emigriert. Adèle Cantelli.“

„Donnerwetter, muß man sich mal näher ansehen.“

„Aber nur vom Zuschauerraum aus. Lebt zurückgezogen wie eine Nonne. Da hat sich schon die halbe Fliegerstaffel einen Korb geholt. Diese Adèle hat gar nichts von dem Temperament ihrer Piedermaus-Namensbräute.“

„Na, von ihrer Gage hat sie wohl kaum diese Brillanten?“

„Es soll auch falsche Edelsteine geben.“

Rechts von ihm plazierte sich der Bürgermeister, links der Stadtverordnetenvorsteher, die übrigen Herren gruppierten sich zwanglos. Die beiden indischen Diener blieben mit gekreuzten Armen im Hintergrund stehen und veran in eine Art Wachposten.

Alleser Punkt graste mit dem Dpernglas den Zuschauerraum ab und nicht befriedigt, als er die Anwesenheit der verlobten, geschäft unter das Publikum verteilten Kriminalbeamten feststellen konnte.

Ob der Verbrecher da war?

Möglich. Aber herausfinden ließ er sich unmöglich; im Frack sieht ein Mannsbild wie das andere aus.

Auch ihm fiel Adèle Cantelli auf. „Raschewitz!“ murmelte er. „Schade, daß man als Kriminalassessor eine stadtbekanntere Persönlichkeit, und das Bredenerdorf zu ein Raschewitz ist!“

Der Orchesterleiter verjagte die reine Magd Elfa vom Vorhangsloch, denn das Doppelverlorenspiel hatte eingeleitet.

„Ist es erlaubt?“ fragte der Maharadscha und zündete sich eine Zigarette an.

„Alles, was Hoheit wünschen!“ dienerte der Bürgermeister.

Der Vorhang teilte sich, das Spiel begann. König Heinrich niefste, die Götter von Brabant lekten prompt falsch ein, Telramund befühlte Elfa des Brudermords in Ideal Konkurrenz mit geheimer Lustschafft, Meyer hieß dauernd daneben. Logenriten wurde schwankend die Schelde abwärts gezogen. — „Er ist einfach läß!“ hauchte das Pensionat uniform, — alles nahm seinen programmatischen Verlauf.

Als Logenriten sang: „Me sollst du mich besagen!“ mußte Alteser Punkte unwillkürlich lächeln; er dachte des Telephongesprächs. Dabei fiel ihm aber ein, daß der Verbrecher ihm mit einem unangenehmen Zwischenfall im Theater gedroht hatte, und er zog es vor, aus dem hellen Vordergrund der Loge in den dunkleren Hintergrund zurückzutreten.

Unterdessen sang König Heinrich im Gebet seine berühmten Vorträge, der Schwanenritter vermischte Telramund, der Chor freute sich, und der Vorhang fiel.

Der Maharadscha klatschte zweimal leise in die Hände und gab damit das Zeichen zu allgemeinem, stürmischem Beifall. Dann drückte er seine halbgerauchte Zigarette an der Logenbrüstung aus und warf den Stummel ins Parkett.

## Handel und Schifffahrt

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Das größte Dschiff der Welt ist das Trockendock der amerikanischen Marine in Boston von 1204 Fuß Länge. Dies ist das einzige Dschiff der Welt außer dem Schwimmdock von Blohm & Voß in Hamburg, das den größten Dampfer der Welt, „Majestic“ von 64 000 Tons Gewicht und 956 Fuß Länge aufnehmen kann. Dieser ebenfalls bei Blohm & Voß gebaute Dampfer wurde kürzlich in Boston gebaut.

Der Verlust der amerikanischen Staats-Schifffahrt wird in diesem Jahre trotz Verkauf eines großen Teils der Schiffe ebenso groß wie im vorigen. Für 1920/21 betrug der Verlust 150—200 Mill. Dollars, für 1921/22 nur noch 52 Mill. Dollars infolge weitgehender Sparmaßnahmen und Einschränkung vieler Linien.

Die größte östliche Reederei, die Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die während des Krieges aufgelöst ist, hat jetzt einen in Amerika gebauten Schnelldampfer „Alongana“ von 12 000 Tons und 18 Knoten Geschwindigkeit mit Einrichtungen für 250 Passagiere 1. und 2. Klasse im Verkehr mit New York und Chile in Dienst gestellt; ein Schwesterdampfer wird im Januar fertig.

Die Delfener Reederei für Handelsdampfer findet neuerdings auch in Deutschland größere Verbreitung. So läßt die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Dintendampfer mit Delfener Reederei ausstatten. Auf dem größten deutschen Schnelldampfer „Cap Polonia“ werden dadurch 110 Personen Personalgeparat.

Die australische Staatsflotte belag bis vor kurzem auch fünf große hölzerne Frachtdampfer, die in Nordamerika für 811 000 £ gebaut waren. Diese Schiffe sind jetzt für zusammen 10 000 £ verkauft worden.

Der französische Hafen Caen hat sich nach dem Kriege sehr stark entwickelt und sieht heute unter den französischen Häfen etwa an zweiter Stelle. Die Kohleneinfuhr, die hauptsächlich aus Deutschland kommt, hat zugenommen, die Erzaufuhr ist stark gewachsen. Man will jetzt den Kanal von Caen zum Meer erweitern und neue Kaianlagen schaffen.

Die größten nordamerikanischen Häfen sind jetzt New York mit 8,9 Mill. und New Orleans mit 10,9 Mill. Tons Verkehr im Ein- und Ausgang in 1921. Es folgen weiter mit je 8,6 Mill. Tampico und Havana. Am Stillen Ozean ist San Francisco mit nur 2,7 Mill. Tons weiter überholt von Vancouver mit 3,9 Mill.

Eine Herabsetzung der Passagierpreise im Verkehr zwischen Europa und Nordamerika wird zum Frühjahr für die 1. und 2. Klasse von den Reedereien der nordatlantischen Konferenz vorgenommen. Man hofft dadurch den amerikanischen Touristenverkehr nach Europa zu beleben, der neuerdings erheblich zurückgegangen ist.

Die Flotte des Norddeutschen Lloyd umfaßt jetzt einschließlich der im Bau befindlichen Schiffe 249 Frachzeuge mit 385 000 Bruttotonnen; in Fahrt sind bereits 26 Seebauwerke mit 124 000 Tons, während sich 18 große Dampfer im Bau befinden.

Das erste deutsche Motor-Passagierschiff für den Ozeanverkehr wird jetzt von der Werft Blohm & Voß in Hamburg für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gebaut. Das Schiff wird ungefähr 12 000 Bruttotonnen groß und soll 13 1/2 Knoten laufen. Es erhält 2 Motoren von zusammen 8000 PS. Es wird für die Aufnahme von 2000 Passagieren eingerichtet und kann daneben 12 000 Tons Ladung befördern.

Von der amerikanischen Staatsflotte, die im August 1922 noch 1600 Schiffe mit 10 1/2 Mill. Tons Tragfähigkeit umfaßte, waren im August nur etwa 400 Schiffe mit 3 1/2 Mill. Tons in Fahrt, also 1/3 waren beschäftigungslos. Von diesen waren drei Drittel dürfte beinahe ein Drittel überhaupt nicht mehr verwendbar sein.

Eine neue französische Großreederei soll demnächst für den Verkehr zwischen Frankreich und den nordafrikanischen Kolonien mit staatlicher Beteiligung gebaut werden. Um den Verkehr nach den Kolonien zu verbessern, wurden während des Krieges 8 Passagierdampfer von 16 Knoten Geschwindigkeit in Bau gegeben. Diese Dampfer sollen nun einer neuen Reederei, an der sich neben dem Staat die Compagnie Générale Transatlantique beteiligt, übergeben werden.

„Von deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die Preise für das Kumbholz entziffern sich immer mehr vom Friedenspreise. Wenn man die letzten Verkaufstermine in Ost- und Norddeutschland überblickt, kann man feststellen, daß teilweise die Rohholzapreise der Vorkriegszeit um das Sechsfachtausendfache überhöht worden sind. Die Sägewerksbesitzer, die augenblicklich im Einkauf tätig sind, haben die durch die Bewegung der Devisen gezeugene Grenze bei ihren Preisangeboten längst verlassen. Es handelt sich dabei lediglich um eine Spekulation auf ein weiteres Sinken der deutschen Mark. Infolgedessen befindet sich die gesamte Sägewerksindustrie in einer großen Gefahr. Allerdings scheint häufig auch der Gedanke in Erwägung gezogen zu werden, daß die bevorstehenden Lieferungen auf Reparationskonto an die Entente

Triumphe. — Ich schide ihr meine Karte. Ueber mein Schicksal sind schon mehr Tugenden geklopert, als über Ihre Uniform.“

„Dieser Gedanke kommt Ihnen für heute zu spät. Eden ist die Cantelli fortgegangen.“

„Nest schon? Merkwürdig.“

„Sie wird halt im Orchester auftreten haben.“

Während auf der Bühne das Schelldewer abblüht wurde und der nächste Burzof erklang, trat der jugendliche Liebhaber des Schauspielers vor den Vorhang, um nach einem allseitigen „Psst!“ ein Begrüßungsgedicht an den Maharadscha zu richten. Es war von der Gattin des Majors Klingenberg verfaßt, die ein Reimlexikon besaß und auch sonst eine kunstbegierige Dame war, und begann selbstverständlich mit den Worten:

„Aus Indiens fernem Gauen kommt du her!“

„Ich verstehe kein Wort! Die Leute wissen doch, daß ich nur englisch spreche!“ dachte der Maharadscha. Er erschrak ordentlich, als nach Beendigung des nahezu lebenslangen Gedichtes abermals „Psst!“ gemurmelt wurde und die indische Nationalhymne erklingelte. Jedoch zog er sich mit einer letzten humorn Verbiegung aus der Verlogenheit.

Er hatte offenbar bereits gelernt, daß diese leichte summe Verbiegung in allen Situationen, in die ein Fürst geraten kann, und auf alle Ansprachen, die ihm zustoßen können, die passendste Gegenantwort ist.

Der zweite Akt folgte. Orchester spielte Telramund mit den Entwürfen des Hofes und der Nachwelt, Elfa läßt sie ahnungslos in ihre Kermelate, und nun beginnt die herrliche Szene des Tagesabbruchs.

Die Wächter blasen vom Turme das Morgenlied, knechte schöpfen Wasser aus dem Burgbrunnen, und immer heller, lichter wird die Bühne.

Aus dem Innern der Burg, aus dem Burgtor strömen Edle und Mannen, den jungen Tag zu begrüßen. Da verlagte plötzlich das elektrische Licht.

„Nä wurde die Bühne stockfinstern. Alle Einzellampen im Saale erloschen.“

Der Bürgermeister fuhr zusammen. „Kurzschluss!“ murmelte er. „Auch das noch!“

„Gehört das dazu?“ wandte sich der Maharadscha fragend an ihn. Die Orchesterkapelle, die keine Noten mehr sehen konnten, brachten ihr Spiel ab. Im Zuschauerraum entstand beunruhigendes Rauschen. Eine unvorhergesehene Störung, „Psst!“, flüsternde der Bürgermeister bebend. „Das Spiel geht gleich weiter.“

„Schade!“ dachte der Maharadscha. „Ich dachte, es sei fertig.“

Der Stadtverordnetenvorsteher trat an die Logenbrüstung und rief mit feiner militärischer Stimme: „Weiben Sie ruhig auf Ihren Plätzen! Es ist nicht das Geringste passiert. Nur eine kleine Störung in der elektrischen Beleuchtung. Die Notlampen werden sofort angezündet.“

„Bravo!“ rief es hier und da im Publikum.

Aber die Unruhe wuchs von Augenblick zu Augenblick.

Die Zuschauer der Logen wollten das Theater verlassen. „Sitten Weiben!“ erschollen durch. „Keine Aufregung! Sitten bleiben!“

Eine Dame im Parkett bekam einen Weinkrampf.

(Fortsetzung folgt.)

eine besonders starke Betätigung der Schneidmühlen erforderlich machen werden. Noch weiß man aber nicht, in welcher Form das von der Entente angeforderte Schnitt- und Rohholz aufgebracht werden wird. Daß die Ausbringung nicht in dem angeforderten Umfang möglich ist, soll nur beiläufig erwähnt werden. Der Haufe, die in den Holzverarbeitenden Industrie gegenüber. Die Möbelindustrie berichten, daß seit 8 Tagen keine Aufträge, und namentlich solche aus dem Ausland, fehlen. Die kleinen Tischlereien können nicht mehr soviel Geld aufbringen, wie zum Einkauf nötig ist. Sie müssen ihre Betriebe teilweise einstellen. Die mittleren Betriebe sind, um weiter arbeiten zu können, gezwungen, die Kreditkassen der Möbelhändler in Anspruch zu nehmen, und es kommt vor, daß die Möbelhändler den Tischlereien das zum Einkauf notwendige Geld vorstrecken. Die Unabhängigkeit des mittleren Möbelhändlergewerbes geht dadurch in die Brüche, was sehr bedauerlich ist. Außerordentlich knapp sind Schwämme. Es wird berichtet, daß das Eisenbahnzentralamt bereits im Ausland gegen englische Pfund Bahrschwämme gekauft hat. Insbesondere kommen hierbei Abfälle aus dem Danziger und pommerellenischen Wirtschaftsbereich in Frage. — Mit großer Befürchtung sieht man dem 10. Januar 1923 entgegen. An diesem Tag tritt die zollfreie Einfuhr von Schnittholz aus Polen, die im Versailler Friedensvertrag bedungen war.

ii. Danziger Seeverkehr im November. Trotz der Einschränkungen des Passagierverkehrs, die im Winter stets eintritt, war der Novemberverkehr wieder sehr umfangreich und erheblich stärker als im November des Vorjahres. Eingelassen sind im November nach Danzig 251 Schiffe mit 131 008 Netto-Tonnen. Der regelmäßige Linienverkehr mit Amerika ist durch die Baltische Amerika-Linie etwas eingeschränkt worden, so daß jetzt nur noch etwa alle drei Wochen ein Dampfer nach New York abgeht. Der Frachtdampferverkehr mit Amerika war ziemlich lebhaft, und man erwartet für die nächste Zeit noch eine weitere Belebung durch die Beförderung größerer Mengen amerikanischer Eisenbahnwagen für Polen. Die amerikanische Flotte war diesmal durch 3 Schiffe verhältnismäßig stark vertreten. Im übrigen aber steht gegenwärtig die deutsche Flotte bei weitem an der Spitze. Die Holzausträge blieben auf ihrer bisherigen Höhe und behaupteten immer noch das Bild des Verkehrs völlig. Allerdings sind die Aufträge für Holz im Danzig durch die übermäßigen

Bühne der Hafnarbeiten jetzt so ungeheuer hoch geworden, daß man bei einem kleinen Rückgang der Holzausträge erhebliche Beeinträchtigungen haben muß. Die Ausfuhr von Zucker war ziemlich lebhaft, ebenso wurden nennenswerte Mengen Erdbeerzucker ausgeführt. Recht gering war der Passagierverkehr, was sich durch die Jahreszeit erklärt.

### Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einlegungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die drucktechnische Verantwortung.

#### Zur Mietpreisbildung

Allgemein wird der Hausbesitzer als das Glückseligste betrachtet, das mit wenigen Friedensspargroschen sein Grundstück erworben, das Restkapital als Hypothek auf sich nahm und jetzt die Möglichkeit besitzt, diese Goldhypothek durch den jetzigen Erlös beim Verkauf einer Bagatelle zu tilgen. Aus diesem Grunde erscheint es der Allgemeinheit ganz recht und billig, diesen Vorteil mit seinen Nachbarn, den Mietern, teilen zu müssen. Ich erlaube mir daher, folgende Fragen gewissen Lesern zur Beantwortung vorzulegen:

1. Wer war wohl im Frieden der sicherste Schuldner, also für den Rentner die sicherste, daher beste Kapitalanlage?
2. Wer hat im Frieden und jetzt heute noch die höchsten Zinssätze?
3. Welche andere Kapitalanlage, sei es Staat, Bank oder sonstiges Institut kann sich rühmen, seinen Gläubigern mehr geboten oder gegeben zu haben als der Hausbesitzer und wenn nicht, mit welchem Rechte fordert man den Hausbesitzer allein auf, den gebotenen Vorteil zu verteilen und nicht alle anderen Schuldner mit ihm?
4. Stand und steht nicht immer noch dem Gläubiger mehr oder minder kurzfristige Kündigungen zur Seite, so daß er stets in der Lage war, sein Geld noch beliebigen anderen zu verwenden?
5. Warum findet es die Allgemeinheit so selbstverständlich, daß die Banken, die für die Spareinlage 1914 einen Dollar für 4,20 M. kaufen konnten, ihn heute mit 8000 M. verkaufen, dem Sporer jedoch nur seinem Nennwert auch heute zurückzahlen? Warum verlangt man nicht vom realistischen Verwalter, dem Staate, die auf-

denen Kriegsschulden mit derselben Kaufkraft zurück, sondern freit sich, wenn man noch 80—85 pro Hundert ihres Nennwertes zurück erhält?

6. Warum findet man es so natürlich, wenn sich jemand heute 20 000 M. leiht, damit zum Möbelhändler geht, sich für 50 000 M. fertige und zu fertige Möbel kauft, nach 14 Tagen schon, bevor noch seine Sachen ganz fertig sind, ihm der Möbelhändler den Rückkaufpreis von 500 000 M. bietet? Welcher Novembersozialist ist wohl sozial genug, beispielsweise mit einem derartigen Gewinn von 450 000 M. so zu verfahren, wie er es vom Hausbesitzer verlangt?

7. Ist es gewissen Lesern unbekannt, daß heute der Verkauf einiger aus der Rumpfkammer hervorholten Möbel- oder sonstiger Stücke ihnen den Hausbesitzer verfehlen kann, was also tausendmal leichter als im Frieden ist, wenn ja, warum benutzen sie diese Gelegenheit nicht? Nur aus Solidarität gegen ihre Bundesbrüder oder sind sie so klug, zu warten, bis man für ein Kinobillet Grundbesitzer werden kann?

Ein Hausbesitzer.

Ich bin ein kleiner Geschäftsinhaber ohne Personal. Wiederholt war ich auf dem Postamt, um Gebrauchsmarken zum gewöhnlichen Briefverkehr zu erhalten; dort opfere ich Stunden der besten Arbeitszeit, denn in langen Reihen steht Kopf an Kopf, um Briefmarken zu treiben. Kein Wunder. Zahlt man doch für eine Drei-Markmarke auf 5 fr. heute schamlos 4000 M. Wer also 1000 Stück zu 3 M. feinerzeit sich verschaffe, erhält demnach jetzt für seine 3000 Mark = zwölf Millionen! Ist auch Geld. Daher engagieren solche Kenner der Verhältnisse möglichst viel Personen, die, kaum in Besitze eines Satzes, sofort wieder hinten sich anstellen, um so zum 2., 3., 4. Male sich diese Sätze zu besorgen, denn man veräußert sie? nur 50 Sab. Mir kann das egal sein. Nicht aber, daß es nicht an allen Stellen Gebrauchsmarken gibt für Postkarten und Briefe! Zeit ist Geld! Zum mindesten müßte ein Schalter lediglich Gebrauchsmarken verkaufen müssen! Ich opfere 25 M. für 1 Briefmarke und benötige 2 Stunden, jede zu 300 M. gerechnet, dieses Wertobjekt zu erhalten. Ist das nicht ein Skandal? Warum gibt es nicht 15 und 25 M. Werte? Eine Postkarte besetze ich lediglich mit Marken aller Sorten.

C'vix.

# Briefmarken = Zentrale, Stauerstraße 5

## Zahl

# Valuta = Preise

für Memel-Reinheit 3. — bis 100 — kompl. und für sämtliche nicht mehr am Schalter erhältlichen Memel-Marken.

### Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370. Gebrüder Ziegler, Raneburg

### Birken-, Erlen- und Lindenlangholz

zu verkaufen. Angebote pro Festmeter ab Lager unter Nr. 121 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Ein Paar elegante neue lange Vogelstiefel Gr. 44, weiß verpaßt, sowie eine fast neue Kinderbabypumpe (Bint 1 m L) z. vt. 9/2, — 12 norm. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

### Läufersehweine

hat abzugeben. Hochtrag. schwere

### Sterken

sucht

### Einen Ober

8 Monate alt, bedächtig, verl. Wormbtor, Hinfurten

### Kaufe alle Ausgaben Memelmarken

entl. gebe im Tausch dafür Alt-Deutschland und Alt-Europa.

### Fritz Peus

Fabrikbesitzer, Socht, in Betsfale, Höttenstr. 27.

### Wer liefert für meine Sammlung Marken meiner Heimatstadt?

Am liebsten von Gammelstunde Paul Wiegatz, Wiesens, Weiterwald.

### Wer besorgt

einem Sammler die am liebsten Postante erhältlichen Postwertzeichen gegen Einzahlung des Betrages und Vergütung. Bedingung: sofortige Erledigung. Zu richten an Fritz Eneke, Sanau a. M., Bogenstr. 12, Porto wird vergütet.

### Guterh. Piano

zu kaufen gesucht. Offerten unter 105 an die Exped. dieses Blattes.

### Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. 127 an d. Exp. d. Bl.

### Ein Satz Betten

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. 133 an die Exped. dieses Blattes.

### Stroh

läuft

### A. Schwermer

Friedr.-Wth. Str. 2, Hof.

### Suche 200000 Mark

zu hohe monatliche Zinsen. Offerten unter 120 an die Exped. dieses Blattes.

**Zum Silvester**  
empfeilt  
**Arrac-Punsch** mit Citronen  
**Punsch Royal**  
in hervorragender Qualität  
**Kurt Scharffetter**  
Likörfabrik, Weingrosshandlung

**Reinwollene Anzugstoffe in verschiedenen Farben**  
sind fertig u. werden an die Lieferer von Wolle und auch künstlich an Federmann abgegeben.  
**Stoffe zum Waschen, Pressen, Färben pp.**  
werden laufend angenommen und in kürzester Frist fertig gestellt.  
Wolle zum Kämmen kann jetzt jeden Tag gebracht und sogleich fertig mitgenommen werden.  
**Memelländische Woll-Spinnerei u. Tuchfabrik**  
**A. Mahke & Co., Kom.-Ges.**  
Katholische Predigerstraße 1.

**Anzug- sowie Paletostoffe**  
preiswert zu haben.  
**Schorles, Schneidermeister, Hohe Str. 6.**

**Achtung!**  
Bester Schutz vor **Einbruch und Diebstahl** ist das neueste patentierte **Sicherheitsloch Trabant.**  
Nachversicherung, Vertikalisierung. Für Wohnungen, Büros, Lagerräume uhm. gleich geeignet.  
Zu haben bei **M. Doblies, Libauerstraße 17.**

**Nervenleiden Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, nervöse Herz- u. Magenbeschwerden**  
Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.  
**Dr. Gebhard & Co., Berlin, Potsdamerstr. 104b.**

**Bull- und Kuhfälscher**  
zur Zucht gibt ab  
**Wieseche Gutsverwaltung**  
Carlsberg.

**Memelmarken!**  
Zahle 700 Mark pro Satz für Ihre Memelmarkenausgabe.  
**Briefmarkenhaus Kurt Benjamin**  
Tel. 775 Gr. Wasserstr. 3/4 Tel. 775.

**Neue Sensationen**  
bringen meine hohen Preise, die ich für **Memelmarken** zahlen kann. Ueberbiete jeden Preis. Kaufe jede Ausgabe in beliebiger Menge. Suche insbesondere letzte Ausgabe in größeren Mengen.  
Eilangebote persönlich oder schriftlich an:  
**Briefmarken-Einkaufs-Zentrale**  
Memel, Grüne Str. 10.

**Verlobungskarten**  
Reichhaltige Auswahl  
Vornehme und zeitgemäße Ausführung + Lieferung innerhalb kürzester Zeit  
**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**

**Arracpunsche Schlummerpunsche**  
empfiehlt  
**Fritz Böhnke Nachf.**  
Likörfabrik, Wein- u. Spirituosen-grosshandlung

**Motorrad**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Beschreibung unter Nr. 132 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Schreibtisch**  
zu kaufen gesucht. Off. unt. 104 an d. Exp. d. Bl.

**Gebrauchten eisernen Kochherd**  
Fabrrad mit Freilauf auch ohne Vereisung zu kaufen gesucht. Offert. unt. 113 an die Exped. dieses Blattes.

**Kaufe höchstzahlend Gold, Silber, Platin (auch Münzen)**  
**Bernhard Budzinski**  
Zahn-Institut und Laboratorium  
Libauerstraße 20, 1 Tr.  
Spezialität: Kronen, Br.-arbeit, Goldschmied.

**Bilanzsicherer Buchhalter**  
von Memeler Großfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. (Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung). Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf unt. 107 an d. Exp. d. Bl.

**Zum baldmöglichsten Eintritt suche gewandten, unflüchtigen**

**Herrn**  
für Lager und Verkauf.  
Zur schriftl. Bewerbungen mit Bild erbeten.  
**Gerhard Koesling**  
Textilwarengroßhandlung  
Kernstr. 589 Libauerstraße 4.

**junger Mann**  
für das Kontor unserer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik suchen w. z. Eintritt am 1. Januar einen  
**taufmännischen Lehrling**  
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten an

**MEMAG**  
**Memeler Maschinenfabrik**  
Commandit-Gesellschaft Dannacker & Co.

**Kontoristin**  
(auch Anfängerin) mit Schreibmaschine vertraut, für das Kontor einer Großhandlung gesucht. Meldungen unt. 116 an d. Exp. d. Bl. erb.

**Tüchtige Verkäuferin**  
aus der Branche sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht.  
**S. Jandler.**

**Ein ordentliches Mädchen**  
wird zum 1. Januar gesucht  
**K. Laurat, Fischerstraße 8.**

**Kinder mädchen**  
(schulfreies, älteres Mädchen)  
von sofort gesucht.  
**Hoffmann, Friedrichsmarkt 1.**

**Zimmertausch**  
Wer tauscht 1. gut möbliertes Zimmer (Nähe Bahnh.) gegen solches mit 2 Betten uvm. Kochgelegenheit? Gen. Off. unt. 108 an d. Exp. d. Bl.  
Auswärtige Großfirma sucht für ihren Geschäftsführer per 1. Januar ein

**möbliertes Zimmer**  
Offerten unter 118 an d. Exp. d. Bl.  
Suche für meinen Geschäftsführer und Buchhalter

**zwei gut möblierte Zimmer**  
Offert. unt. 119 an d. Exp. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
von jung. Kaufmann zum 1. 1. 1923 gesucht. Off. unt. 103 an d. Exp. d. Bl.

**Ein Klavierpieler**  
wird verlangt.  
**Lardong Nachf.**  
Fischerstr.

**Gutschmied**  
mit eigenem Handwerkszeug, firm in Führung der Lokomotive, Reparaturen der Maschinen und im Hufeisenlag geübt, ebenso ein

**Gutschämmerer**  
ber Schirnarbeiten vertritt und Lokomotive führen kann.  
**Gut Kallweit**  
v. Willkürchen.

**Viehfütterer**  
auf Grundstücken von circa 200 Morgen v. sofort gesucht. Meldungen unter 110 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Neujahrswunsch.**  
Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht irgendwo einen

**Vertrauensposten**  
bei dieser Firma. Was solange in einer Aktiengesellschaft tätig. Gute Zeugnisse und 50 000 M. Kaution vorhanden. Offerten unter Nr. 115 an die Exp. d. Bl.

**1 Krankenschwester**  
z. Pflege eines Kindes sucht  
**Kührau, Dautillen.**  
Telephon 11.

**Ehrliches, tüchtiges Dienstmädchen**  
sofort gesucht.  
**Burstein, Gartenstr. 5.**

**Mädchen**  
für tagüber oder Aufwärterin von sof. gesucht  
**Alexanderstr. 14, 2 Tr. links.**

**Chrl. Mädchen**  
für tagüber oder 1/2 Tag bei guter Bezahlung gesucht  
**Leitnerstraße 2.**

**Ordentl. Mädchen**  
oder Frau sucht  
**Grau Soltzschank**  
Gr. Wasserstr. Hof, im Neubau an Brusoylins.

**Aufwärterin**  
für einige Stunden am Vor- oder Nachmittag für kleinen Haushalt gesucht.  
**Schmidt, Wertheimstr. 7.**

**Aufwartendchen**  
für 1/2 Tag gesucht  
**Friederstraße 4, 2 Tr.**  
Meldungen v. 9 Uhr.

**Fräulein sucht Stelle**  
bei Kindern in best. Hause, auch auswärtig. Off. unter 106 an die Exped. d. Bl.  
Eine jüngere, ausgeleitete Witwin sucht bessere Stellung. Familienanschluss erwünscht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Ein möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Pension von sofort oder später gesucht. Off. unter 109 an die Exped. d. Bl.

**Ein möbl. Zimmer**  
ohne Betten, nahe Hellhofstr. von jungem Mann gesucht. Offert. unter 111 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein möbl. Zimmer**  
für 14 Tage zu mieten gesucht. Offert. unt. 114 an die Exped. dieses Blattes.

**1 leeres Zimmer**  
gegen hohe Miete gesucht. Offerten unter 112 an die Expedition dieses Blattes.